

### **Denkanstoss Lk 1,13**

**Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias, denn dein Gebet ist erhört, und deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären ...**

Dein Gebet ist erhört. Hier bleibe ich hängen. Der Engel tut ja gerade so, als ob Zacharias die ganzen Jahre über um ein Kind gebetet hat. Was mir gar nicht wahrscheinlich erscheint. Wann haben sie wohl aufgehört, um ein Kind zu bitten, diese beiden alten Leute? Vor zehn Jahren? Vor zwanzig? Denken sie überhaupt noch daran, dass das einmal ihr Gebet war: „Bitte schenk uns ein Kind, Herr!“? Diese Bitte ist doch längst verjährt.

Auf einmal formen sich Worte in mir:

*Längst verjährte Bitten werden wahr.*

*Begraben, vergessen, abgetan –*

*tauf frisch bei dir, Herr, gestrig erst, und doch  
weit weg für uns,*

*seit Jahren schon*

*abgeschrieben, abgehakt.*

*Doch nicht bei dir.*

*Was für uns Nein war, ist ein Ja,*

*verzögert nur so sehr,*

*dass unser Herz nicht mehr zu glauben wagt.*

*Bei dir jedoch sind tausend Jahre*

*wie ein Tag.*

Und ich realisiere: Ich brauche deine Ausgrabungshilfe, mein Gott!

### **Denkanstoss Lk 1,20**

**Und siehe, du wirst stumm werden und nicht reden können bis zu dem Tag, an dem dies geschehen wird, weil du meinen Worten nicht geglaubt hast, die erfüllt werden sollen zu ihrer Zeit.**

Kann Verstummen Gnade sein?

Diese Frage schießt mir durch den Kopf, als ich die Worte des Engels an Zacharias wieder einmal hin- und her drehe. Schuld an meiner Frage ist ein Gespräch zwischen Dr. David Yonggi Cho und einem Neurochirurgen. Dieser sagte: „Dr. Cho, wussten Sie eigentlich, dass das Sprachzentrum im Gehirn alle Nerven beherrscht? Ihr Diener Gottes habt wirklich Kraft, weil nach unseren neuesten Entdeckungen in der Neurologie das Sprachzentrum im Gehirn völlige Herrschaft über all die anderen Nerven besitzt.“ Und er führte aus, dass das Sprach- und das dazugehörige Nervenzentrum eine derartige Kraft über den Menschen hätte, dass das gesprochene Wort jemandem Kontrolle über seinen ganzen Körper geben und ihn nach eigenen Wünschen manipulieren könne. (in: Dr. David Yonggi Cho, Die vierte Dimension, Bd. 1. S. 55f)

Was, wenn Zacharias nicht verstummt wäre?

Was, wenn er nach Hause gegangen und seinen Unglauben mit Elisabeth und dann allen anderen in seiner Verwandtschaft und Dorfgemeinschaft geteilt hätte?

Was, wenn sein Körper auf seine Worte des Unglaubens gehört hätte?

Kann Verstummen Gnade sein? Und: Täte es auch uns gut, in gewissen Situationen zu schweigen, so lange, bis das Wunder, das Gott bereithält, eingetroffen ist?